

Erstausgabe täglich
nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 M.
prämienfrei bei freier Zustellung.
Durch die Post bezogen 1.65 M.
Postzeitungsliste 6255a, Nachtrag VII.

Volksblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Bölsberggasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Insertionsgebühr
beträgt für die 4 gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pf.
für Vereins- und Berührungsmittel
angehen 10 Pf.

Inserate für die fällige Nummer
müssen spätestens bis vormittags
1/2 10 Uhr in der Expedition
abgegeben sein.

Nr 81.

Halle a. S., Mittwoch den 8. April 1891.

2. Jahrg.

Volkliche Meberfahrt. Deutsches Reich.

— In unglaublich anmaßender Weise hat neulich gelegentlich einer Bismarck-Feier im Kaufmännischen Verein in Leipzig der dortige parteiliche Historiker Professor Dr. Maurenbrecher den Fürsten Bismarck gegen den Kaiser ausgespielt. Nach den übereinstimmenden Berichten der Leipziger Tagesblätter äußerte sich der Herr Professor mit großem Pathos u. a. wie folgt:

„Das Deutsche Reich ist Bismarcks Schöpfung; das Deutsche Kaiserthum ist ein Kind seines Vaters. Wenn heute König Wilhelm von Preußen zugleich Deutscher Kaiser ist, so verdankt er diese Befestigung nicht anderem als der Thatkraft und der staatsmännischen Weisheit des Fürsten Bismarck. Gewiß hat Bismarck Rathgeber, mitarbeitende Faktoren neben sich gehabt — was kann den König nennen, man kann auf die That des Fürsten hinweisen — aber die Hauptkraft ist eben die Thatkraft des Staatsmannes Bismarck: die Frucht seines überlegenen Geistes ist das Deutsche Reich. Es schuldet daher der Kaiser und das Volk dem Schöpfer des Reiches Dank — unendlichen niemals verklingenden Dank. Das müssen wir laut und eindringlich in die Welt hinausrufen; das muß das Deutsche Volk hören, das muß immer wieder auch unser jugendfrischer reichbegabter, thatenlustiger kaiserlicher Herr hören. Ich halte es ganz besonders für eine sittliche und patriotische Pflicht des akademischen Lehrers der Geschichte, dies dem Deutschen Kaiser zu sagen und immer wieder zu sagen: Was Du bist, bist Du durch das Werk Bismarcks; das Deutsche Reich, das Deutsche Kaiserthum ist ein Geschöpf, ein Produkt der Bismarckschen Staatskunst.“

Es ist natürlich der reinste Schwindel, wenn man den Fürsten Bismarck als den Schöpfer des Deutschen Reiches preist, denn er ist an dieser Gründung so ungeschuldig wie ein neugeborenes Kind. Erklärte doch Bismarck seinerzeit selbst: „Ich bin kein Deutscher, ich bin ein Preuße, ein Wende!“ Bismarcks Ziel war nicht die Gründung des Deutschen Reiches, sondern die Schaffung eines großen Preußens. Es paßt ihm seinerzeit garnicht in den Kram, daß der Bayernkönig im Namen der übrigen Bundesfürsten dem preussischen König die Kaiserkrone antrug. Nachdem aber Hofe einmal so gelaufen ist, d. h. die deutschen Waffen 1870/71 siegreich und das föderierte deutsche Reich Thatfache geworden war, gefiel sich der „größte Staatsmann des Jahrhunderts“ ganz wohl in der Rolle eines Gründers des Deutschen Reiches. Und daß Bismarck der Gründer des Deutschen Reiches ist, das haben sich unsere Patrioten so lange selbst vorgelesen, bis sie's glaubten.

— Die Delegierten der deutschen Bergarbeiter legten in Paris auf dem Père Lachaise unter Aeden gegen den Chauvinismus einen Kranz auf das Grab der 1871 erschossenen Föderierten nieder.

— Auch ein grober Unfug. Acht Sozialisten sangen in Augsburg öffentlich nach der Melodie „Die Nacht am Rhein“ den Text des Liebes-„Arbeiterfeldgeschrei“ und wurden deshalb wegen „groben Unfugs“ zu Geldstrafen verurteilt.

— Aus Anlaß eines partiellen Streiks, der im vorigen Jahre in der Spandauer Gewerfabrik ausbrach, werden die mutmaßlichen Anführer desselben noch nachträglich zur Bestrafung herangezogen. Gegen zwei Berliner Schlosser, welche damals in der königlichen Gewerfabrik arbeiteten, ist das Strafverfahren wegen Vergehen gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung eingeleitet worden. Dieselben sind angeklagt, andere Arbeiter durch Drohungen und Ehrverletzung bestimmt zu haben, an Verordnungen behufs Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit, teilzunehmen.

— Es ist bemerkenswerth, daß wie in Bayern auch in Sachsen im Jahre 1890 eine Zunahme der jugendlichen Arbeiter stattgefunden hat. So konstatiert der Gewerbeinspektor des Dresdner Bezirks, daß bei den Betrieben, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, die Zunahme 11,8 Proz., bei den jugendlichen Arbeitern im Alter von 12—14 Jahren 17,4 und bei denen von 14—16 Jahren 19,2 Proz. betrug. Auch die Gewerbe, auf die die Zunahme entfällt, sind nahezu dieselben, so in erster Linie das Bekleidungs- und Textilgewerbe. Bei den vorgenannten Fabriken-Revisionen wurden in 39 Anlagen 63 Jugendverhandlungen gegen die auf die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter bezüglichen Bestimmungen wahrgenommen.

Schweiz.

Bern, 5. April. Die eidgenössische Staatsrechnung für 1890 schließt in der Verwaltungsrechnung mit einem Einnahme-Überschuß von 932 870 Frs. und einer Vermögensvermehrung von 2 804 140 Frs. ab. Der erstere rührt hauptsächlich aber, daß das Militärdepartement den von ihm budgetierten Kredit für Anschaffung neuer Gewehre im Betrage von 950 000 Frs. nicht verwendet hat. Die Einnahmen des ersten Quartals 1891 betragen 6 786 098 Frs. oder 194 144 Frs. weniger als im Vorjahre.

— „Liebeszüge“ für die Tüben. In der „Zeitung für Gemeinnützigkeit und Armenziehung“, die in Bischofszell erscheint und von allerlei ge-

meinnützigen Pfarrern und Anstaltsvorstehern herausgegeben wird, finden wir folgende „Vorschläge zu einer richtigen und gründlichen Lösung der Judenfrage“: 1. Ausbürgerung der Juden, resp. Aufhebung ihres Bürgerrechts; 2. Enteignung, resp. Entziehung ihres Besitzums; 3. Fremdenbildung, d. h. nach Palästina, mit Lebensunterhaltsmitteln für zwei Jahre; 4. Unschädlichmachung, resp. Verbot irgend welchen Handel zu treiben, ein Amt zu bekleiden, Grund und Boden zu besitzen, Zeitungen herauszugeben u. s. w. für die, welche sich nicht „heimenden“ lassen wollen; 5. die Gleichen sollen zum Holzhamen, Wassertragen, Schuttputzen, Gassenwischen zc. angehalten werden. Das den Juden abgenommene Vermögen ist zur Erziehung und Berufsbildung der bisher mit den obigen niedrigen Arbeiten beschäftigten Christen zu verwenden; 6. bis dies alles ausgeführt ist, soll niemand mehr mit Juden geschäftlich verkehren; 7. alle diese Maßregeln sind als heilige, christliche „Liebeszüge“ aufzufassen. — Ei, ei! Das klingt ja ganz artig: Enteignung, Unschädlichmachung u. s. w.! Nun soll uns noch einer kommen und sagen, wir Sozialdemokraten seien „Umfützer.“ Wegen diesen frommen „Heimenden“ sind wir ja harmlose Rindlein! (Schweiz. Soz.-Dem.)

Belgien.

Brüssel, 6. April. Das sozialistische Hauptorgan „Peuple“ schreibt: die Arbeiterpartei geht verstärkt aus dem gestrigen Kongress hervor, entgegen den Wünschen und Hoffnungen der Konfessionellen und Reaktionäre. Wenn die Regierung ihre Handlungen mit ihren Worten nicht in Einklang bringe, werde der allgemeine Ausbruch mit desto größerer Gewalt losbrechen, je länger er zurückgehalten werde. Der nächste Monat bringe die Revision oder den Ausstand. Die Regierung wird das eine oder das andere veranlassen. Wenn die regierende Partei nicht vorher die Verfassung revidiere, werde der Sturm losbrechen, welcher die Regierung stürzen werde.

Österreich.

— In der Kammer Sitzung gelangte der Antrag in betreff der Verlegung des Ministeriums Titulipis in den Anlagezustand zur Abstimmung. Nach einer bewegten Debatte beschloß die Kammer mit 60 gegen 30 Stimmen, das Verhalten sämtlicher Minister des früheren Cabinets durch eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Untersuchungs-Kommission prüfen zu lassen. Die Oppositionsmitglieder haben an der Debatte nicht teilgenommen. Das Resultat der Untersuchung wird der Kammer nicht vor-

39]

Sand und King.

Roman von Anna Katharina Green.

[Nachdruck verboten.]

„Nicht?“ Rang es diesmal in ganz leise vibrierendem Tone von Mansell zurück. „Wie aber sollte jemand vom Bahnhof zu Sibley in das Haus meiner Tante gelangen, ohne die Straßen der Stadt zu passieren?“ „Stiegen Sie an der Station Sibley aus dem Bahnzuge, Mr. Mansell?“

„Das habe ich nicht gesagt,“ erwiderte dieser wieder vollkommen ruhig.

„Wir haben keinen Grund, Sie zu täuschen oder Sie irre zu führen, Mr. Mansell.“ „Ist der Distriktsanwalt mit neuer Taktik an.“ „Wir wissen, daß Sie sich am Morgen des Tages, an dem Ihre Tante ermordet worden, in Sibley und in deren Hause befunden haben. Daß dies der Fall gewesen, ist unwiderleglich bewiesen, und es stellt sich jetzt nur die Frage, deren Tragweite Sie selbst erkennen mögen, ob Ihr oder der Beizug des Mr. Hildreth der letzte die Mrs. Clemens gewesen. Alles, was Sie anführen, um den Thron als den früheren zu bezeichnen, wird sorgfältigst in Erwägung gezogen werden.“

Eine sichtlich unwillkürliche Veränderung war in den Zügen des Verhörten vor sich gegangen. Jetzt erst den Blick von Hildreth wendend, fragte er, auf diesenweisend, Mr. Ferris: „Ich habe jenen Mann dort gefragt, ob ich als Zeuge vernommen werden sollte,

und er hat nicht „nein“ gesagt. Nun,“ fuhr Mansell mit einem Anfluge von Geringschätzung fort, „frage ich Sie, ob er berechtigt gewesen, mich dies annehmen zu lassen oder nicht?“

„Wenn er Ihre Frage nicht beantwortete, Mr. Mansell, so geschah es wohl, weil er sie zu beantworten sich nicht berechtigt fühlte. Er wußte, daß ich Sie in der Hoffnung hierher berief, von Ihnen Auskünfte zu erlangen, die beweisen, daß Sie mit der Ermordung Ihrer Tante nichts zu schaffen hatten. Mein eigenes allen Geflohenheiten zuwiderlaufendes, rücksichtsloses Vorgehen gegen einen Verdächtigen kann auch nur durch meine besondere Hochschätzung für zu Ihnen in Beziehung stehende Personen gerechtfertigt werden.“ entgegnete Mr. Ferris mit bedeutungsvollem Nachdruck.

„Wäre es aber wäre es gerechter noch, wenn Sie mir die Gründe meines Verdachtes gegen meine Person mitteilen, sehe Sie meine Rechtfertigung verlangen,“ meinte Mansell bitter.

„Sie sollen dieselben hören. Wenn Aufrichtigkeit meinerseits dem künftigen Standale vorzubeugen vermag, den Ihre Verhaftung und deren Folgen herbeiführen würden, so bin ich um meiner Freundschaft für Mr. Orcutt willen zur weitestgehenden Aufrichtigkeit bereit. Doch muß ich dann gleiche Aufrichtigkeit auch von Ihnen fordern.“ „Mansell nicht zustimmend, und Mr. Ferris fuhr fort: „Wir haben wehrhafte Gründe dafür, Sie für gleich schwer verdächtig wie Mr.

Hildreth zu betrachten. Der erste Verdachtsgrund ist: Ihre eifrige Streben, sich zur Geltendmachung Ihrer Erfindung in den Besitz einer gleich großen Summe wie das Erbeil Ihrer Tante zu setzen. Zweitens können wir beweisen, daß Sie Buffalo am Tage vor der Mordthat verließen, nach Montclair kamen und an der nächsten Station vor Sibley, die gewöhnlich nur von den Steinbrechern benützt wird, aus dem Zuge stiegen, um sich auf Feld- und Waldwegen nach jener Waldhütte hinter dem Hause Ihrer Tante zu begeben. Drittens heißt es nicht an beweiskräftigen Anzeichen, daß Sie von dort aus Ihre Tante ein, wo nicht gar zweimal besuchten, und zwar stets auf dem sich der Beobachtung entziehenden Wege zur Rückseite des Hauses. Dies heißt höchst wahrscheinlich auch am Morgen des Tages, an dem das Verbrechen verübt worden. Und viertens wissen wir mit voller Bestimmtheit, daß Sie sich auf demselben verborgenen Wege aus Sibley wieder entfernten. Sie selbst, Mr. Mansell, werden zugeben müssen, daß diese Verdachtsgründe zum mindesten eben so schwer wiegen, wie jene, welche gegen Mr. Hildreth vorliegen.“

Nach kurzem Besinnen erwiderte der so Verdächtige: „Sie sprechen von Beweisen, welche Beweise aber haben Sie dafür, daß ich in jener Sütze nachsichtig, oder auch nur dafür, daß ich überhaupt in derselben mich aufgehalten habe?“

„Sie wurden am Nachmittag des 25. mit einer jungen Dame, der Sie ein Stelldichein gegeben, in

Der Redner das Mandat übertragen worden. Hieran kam Referent auf die Bewegung unter den Bau- und gewerbl. Hilfsarbeitern überhaupt zu sprechen, woraus sich ergab, daß die Agitation in diesem Jahre keine so rege gewesen, wie im Vorjahre, das bemerke auf die Vertretung des Kongresses. Während auf dem vorigen Kongresse 52 Städte durch 57 Delegierte vertreten gewesen, seien in diesem Jahre nur 32 Städte durch 42 Delegierte vertreten. Dies sei allerdings einestheils aus dem überaus langen und heißen Winter schuld, welcher in verschiedenen Ländern nicht die nötigen Mittel zur Beschaffung des Kongresses aufbringen ließ, andererseits aber auch dem Umstände, daß sich eine Reihe von gewerbl. Beamten aus dem Verband der Fabrik-, Hand- und gewerbl. Hilfsarbeiter in Hannover angegeschlossen haben. Weiter sei auf die rärtere Beteiligung im vorhergehenden Jahre dem ersten Eifer geschuldet, welcher im zweiten Jahre hier und dort nachgelassen habe. Redner ergeht sich nun über die Interessiertheit in einzelnen Städten und empfiehlt eine intensiver Agitation in den kleinen Städten und auf dem Lande. Die Streiks ließen im Berichtsjahre wenig Zeit zur Agitation übrig. Referent schlägt sein letztes am fernsten Referat mit den Worten: es sei besser 5000 M. zur Agitation zu verwenden, als 500 M. für einen Streik.

Ein-Hamburg ergänzt den Referenten hinsichtlich dessen Ausführungen über die Agitation und ergeht sich namentlich in Wiedergabe seiner Erlebnisse auf der Agitation in den katholischen Gegenden und betont, daß die katholischen Arbeiter, wenn sie — wie beispielsweise in Trix — sich einmal organisieren hätten, viel wirksamer seien als im Norden Deutschlands. Im allgemeinen sei aber durch die Unruhe der Kollegen eine große Summe des auf die Agitation verwandten Geldes zum Früher hinausgeschoben. Es sei allerdings nicht zu verkennen, daß die Einzelarbeiten in einer großen Anzahl von Städten die Ursache des Scheiterns der Bewegung sei. Wenn er keine Erfahrung auf seinen Agitationsreisen in bestimmten Vorlesungen formulieren sollte, so würde er vorschlagen, in die einzelnen Städte Agitatoren zu senden, und diesen so lange dort thätig sein zu lassen, bis sich die Organisation gefestigt habe. Denn die Erfahrung lehre, daß in einer großen Anzahl Städte, in denen eine Organisation zu Stande gekommen, das Gelingen sich bald gewendet habe, weil eine geeignete Kraft zum Zusammenhalten gefehlt habe. Redner gibt des hohen Stellenpunktes wegen selbst die vorläufige Ausschlußliste eines solchen Vorschlags an. Zum Schluss empfiehlt der Redner ebenfalls eine energische Agitation, die schon durch die Thatsache getrieben erheben, daß in einigen Städten Vögte von 12 bis 14 M. pro Straßengebiet der Bewegung sei. Wenn er keine Erfahrung auf seinen Agitationsreisen in bestimmten Vorlesungen formulieren sollte, so würde er vorschlagen, in die einzelnen Städte Agitatoren zu senden, und diesen so lange dort thätig sein zu lassen, bis sich die Organisation gefestigt habe. Denn die Erfahrung lehre, daß in einer großen Anzahl Städte, in denen eine Organisation zu Stande gekommen, das Gelingen sich bald gewendet habe, weil eine geeignete Kraft zum Zusammenhalten gefehlt habe. Redner gibt des hohen Stellenpunktes wegen selbst die vorläufige Ausschlußliste eines solchen Vorschlags an. Zum Schluss empfiehlt der Redner ebenfalls eine energische Agitation, die schon durch die Thatsache getrieben erheben, daß in einigen Städten Vögte von 12 bis 14 M. pro Straßengebiet der Bewegung sei.

Walentyn-Berlin erklärt die Thätigkeit der Agitationskommission für fortgesetzt und bringt folgende Resolution ein: Der heute in Halle tagende Kongress erklärt, daß die Agitationskommission laut vorigen Kongressbeschlusses ihre Schuldigkeit gethan und stellt derselben ein Vertrauensvotum aus.

Es wird beschlossene, die Abstimmung über diese Resolution bis zum 2. April um 10 Uhr in 3. Punkte auszusetzen. Hierauf wird die Abrechnung übergegangen. Zu derselben ergeht wieder das Wort. Lange-Hamburg. Der Bericht ergibt eine Gesamtsumme von 10169.70 M., welcher eine Gesamtsumme von 9530.33 M. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 626.37 M. vorhanden ist. Da aber aus der Durchführung der vorigen Protokolle ein Defizit von 231.25 M. vorhanden ist, so beträgt der wirkliche Restbestand 395.12 M. Für Protokolle stehen jedoch noch Gelder aus. Die Einnahmen liegen sich zusammen aus dem Bestand von 260.80 M. vom vorigen Jahre und den Beiträgen aus den einzelnen Städten. In den Ausgaben sind folgende Posten zu bemerken: Streik in Braunschweig 500 M., Streik in Eisen 250 M., Streik in Hamburg 1850 M., zum Ausbruch nach Altona 450 M., Unterstützung an durch Streik in Mitteldeutschland Geozegen 775 M., für die Entlohnung der gesamten Agitation 1393.55 M., an die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands 100 M., zwei durch die Agitation in Bekrängnis geratene Kollegen erhielten der eine 97 M., der andere 50 M. Unterstützung u. v. w. Der Referent fährt bezüglich der letztgenannten Unternehmungen aus, daß die Agitationskommission eigentlich kein Recht zur Verabfolgung derartiger Unternehmungen habe, sie habe sich aber nach Lage der Sache moralisch für verpflichtet gehalten, die Unternehmungen zu gewähren. Der Kongress möge beschließen, ob er das Vorgehen der Agitationskommission, eventuell wieder die Agitationskommission aus eigenem Mitteln für die veranlagten Summen auszusprechen haben.

Roß-Hamburg stellt folgenden Antrag: In Hinblick der Darleben an die beiden Kameraden Reutzhals und Kämmerer bittet der Kongress das Vorgehen der Agitations- sowie der Kontrollkommission. Gagmann-Berlin kann das Vorgehen der Agitations-Kommission nicht verwerfen, mißbilligt aber die Handlungsweise Reutzhals, welcher sich über die Köpfe der Vertrauensleute hinweg, also ohne deren Wissen nach Hamburg an die Agitationskommission gewandt habe. Er würde event. nicht für eine Unterstüßung gesprochen haben, denn es seien hundert andere Kameraden, welche ebenfalls durch die Agitation geübt, nicht minder bedürftig wie Reutzhals. Er sei jedoch dafür, daß man die Sache auf sich beruhen lasse, denn Fehler können überall vor, bittet aber in Zukunft bei derartigen Fragen eine geeignete Unterstüßung einbringen zu lassen.

Walentyn-Berlin stellt folgenden Antrag: Ich stelle den Antrag, die Agitationskommission zu ermächtigen, nach Ermessen und nach vorheriger Erkundigung bei dem betreffenden Vertrauensmann Unternehmungen zu bewilligen an diejenigen, die durch ihre agitatorische Thätigkeit in Not geraten.

Roß-Hamburg stellt den Zusatzantrag: Unternehmungen der Agitationskommission können nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden und muß unbedingt in solchen Fällen die Behauptung der örtlichen Vertrauensmänner eingeholt werden. Sollten dennoch Unregelmäßigkeiten vorkommen, so sind die denselben Personen, welche die Agitationskommission zu solchen Schritten veranlaßt haben, verantwortlich.

Auch die Abstimmung über die Anträge wird bis nach der Erziehung des 2. Punktes ausgesetzt. Nach kurzer Diskussion wird zum 2. Punkt der Tagesordnung Bericht der Kontrollkommission gesprochen, zu welchem das Wort ergeht.

Nothe-Altona. Derselbe kann weiter nichts sagen, als die Möglichkeit der Abrechnung zu bestätigen. Die Mitglieder sind so gefügt, daß sich jeder in denselben zurechtfinden könne.

Walentyn-Berlin will das der Agitationskommission

gehehrte Vertrauen auch auf die Kontrollkommission ausgedehnt wissen.

Eine Diskussion über diesen Punkt findet nicht statt und wird namentlich zur Abstimmung über die gestellten Anträge geschritten, welche die Annahme sämtlicher Anträge ergibt.

Kämmerer-Riel stellt hierauf dem Kongress seinen Dank als für die erhaltene Unterstüßung.

Vor Eintritt in den nächsten Punkt der Tagesordnung wänst Gagmann-Berlin, daß der Punkt „Lokale Berichterstattung“ mit dem Punkt „Organisationsfrage“ verbunden werde. Die Besprechung kann sich nicht damit einverstanden erklären. Es wird behauptet in die Beratung des 4. Punktes der Tagesordnung, „Lokale Berichterstattung“ einbezogen. Aus derselben ersieht man, daß in Dortmund eine 10¹/2-kündige Arbeitszeit besteht und der Stundenlohn 30 Pf. beträgt. In Berlin sind 10000 Bauarbeiter vorhanden, es gehören jedoch nur 600 der Organisation an. Der Berichtspäter meint, daß die obligatorische Einführung des Organs „Der Arbeiter“ die Ursache an dem Mitgliederverlust sei. Arbeitszeit beträgt 10¹/2 Stunden, der Lohn im Durchschnitt 30 Pf. Ein solcher Lohn sei bei einer Meierei von mindestens 250 M. täglich unzureichend. Nächtlich wie in Berlin sind die Beschäftigten in Berlin nicht in Berlin. Der Lohn beträgt 25-30 Pf., dabei habe sich noch ein Arbeiter gefunden, welcher die Ortskrankenkassenbeiträge voll und ganz den Arbeitern aufhals. Von 650 Kolonnen gehören der Organisation 100 an. Der Referent meint, wer arbeiten lernen wolle, solle nur nach Reindorf bei Berlin kommen. — In W. Mecklenburg besteht ein Stundenlohn von 18-20 Pf., die Arbeitszeit für die Bauarbeiter beträgt 10 Stunden, in einzelnen Fabriken bis zu 18 Stunden. Der Organisation gehören 40 Mann an. Der Berichtspäter erklärt, daß dort ein Boden für die Arbeiterbewegung sei.

Sier wird ein Antrag auf Vertagung gestellt und angenommen. Nach Beendigung eines Glühwinstrogramms aus Hamburg werden die Verhandlungen auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

Internationaler Bergarbeiter-Kongress.

Paris, 2. April. Dritter Verhandlungstag. Die Vormittags-Sitzung beginnt mit der Wahl der Präsidenten. Callemart (Belgien), Burt (England) und Schröder (Deutschland) sind hierzu ernannt. Unter den hierauf berufenen Begrüßungstelegrogrammen macht namentlich ein aus dem Saargebiete eingelaufenes Telegramm tiefe Eindrücke und ruft zugleich große Entrüstung hervor. Es befragt nämlich, daß alle Bergarbeiter, die für die Beschaffung des Kongresses besonders thätig waren, aus der Arbeit entlassen wurden.

Burt drückt seine Sympathie für die deutschen Bergarbeiter aus und zugleich den Wunsch über die Verfolgungen, denen sie ausgelegt sind. Die Engländer, sagt er, sind bereit, alles zu thun was in ihrer Macht steht, um den Arbeitern aller Länder das freie Koalitionsrecht zu sichern. Zur Tagesordnung übergehend, sagt er, daß Defues seinen früheren Antrag betriffs des Abstimmungsmodus zurückgezogen und durch einen anderen ersetzt habe, der aber ähnlich laut und keineswegs die bereits gestern gemachten Einwürfe beiseite. Er schlägt daher vor, daß um die Diskussion nicht in die Länge zu ziehen, man gleich zur Abstimmung schreite und diese durch einfaches Mehrheitsbescheid. Der Antrag wird angenommen und sämtliche englische Delegierte — mit Ausnahme Bidard's, welcher transtreibshalber abwesend ist — stimmen gegen Defues's Antrag, während die deutschen Delegierten, mit Einschluß des österreichischen, sowie die belgischen und französischen Delegierten sich einstimmig für denselben erheben, also für die Abstimmung nach Majorität.

Es soll nun über die eigentlichen Tagesordnung, und zwar zum ersten Punkt, Eröffnung eines internationalen Grubenarbeiter-Berandes, gesprochen werden; aber da fragt Burt, wie die Majorität sich die Basis beschreiben wolle, da sie das von den Engländern vorgeschlagene Proportionalstems: je eine Stimme für tausend Auftraggeber, jedoch zurückgewiesen habe. Da die Engländer sich nun in der Minorität befinden, sei es an der Majorität, die beschließenden Vorschläge zu machen.

Defues erklärt, daß er prinzipiell nichts gegen das Proportionalstems als Basis des zu gründenden Bundes einzuwenden habe, aber wie dem auch immer sei, jedenfalls für eine Diskussion der Statuten dieses Bundes sei und verlangt darauf, daß die englischen Delegierten ihr diesbezügliches Projekt vorlegen mögen.

Die englischen Delegierten befinden darauf, daß das Projekt von der Majorität zurückgewiesen sei. Die Diskussion wird eine stets lebhaftere und zum Teil gereizte. Schließlich stellt Burt den Antrag, daß die englischen Delegierten um jeden Preis wollen, daß das Projekt von der Majorität ausgehe, man den ersten Punkt der Tagesordnung vorläufig zurückstellen und zur Diskussion des zweiten Punktes, betreffend den internationalen allgemeinen Bergarbeiterfreil, übergehen soll. Bis zur Erzielung dieses Punktes würden sie — Franzosen, Deutsche und Belgier — Zeit haben, das verlangte Projekt auszuarbeiten.

Wit der Annahme dieses Antrages, gegen den bloß die Engländer stimmen, schießt die Vormittags-Sitzung.

In der Nachmittag's-Sitzung, die um 2 Uhr beginnt, wird gleich in die mit allgemeiner Spannung entgegengesetzte Diskussion über den Generalstreik eingetreten. Bei Eröffnung der Sitzung erklärt Burt, daß es unrichtig sei, daß die Engländer die Diskussion über die anderen Fragen zu verlängern suchen, weil sie, wie einige behaupten, das Wort über den allgemeinen Streik verbinden wollten. Sie hätten umso weniger Ursache hierfür, als es eine nicht unbedeutende Zahl unter den englischen Delegierten gäbe, die einem solchen Streik gänzlich gegenüberstehen.

Im großen und ganzen erklären sich nur die belgischen Delegierten für einen bald zu erklärenden Generalstreik. Einer ihrer Redner, Cabrot, spricht gleich bei Beginn der Diskussion den Wunsch aus, daß derselbe noch vor dem 1. Mai zu erklären sei.

Dröbam (Westsachsen) erklärt, daß die deutschen Bergarbeiter wohl im Prinzip für den Generalstreik seien, aber sie fragen sich zugleich, ob der gegenwärtige Moment geeignet hierfür sei und ob sie auch die hierzu nötige Organisation, sowie die Mittel haben, ihn auszulassen. Darauf müsse er mit Nein antworten. Der Streik ist eine zweifelhafte Waffe, welche sich gegen die wenden könne, welche sie gebrauchen. Im gegenwärtigen Moment seien es nicht die Arbeiter, welche diesen Streik wollten, sondern die Grubenbesitzer, weil sie gleichzeitig zwei Forderungen mit einer Stütze treffen würden: Erhöhung der Löhne und Verhängung der Grubenarbeiter-Berände. Und mit den Grubenbesitzern geht die Regierung, wie das Borgehen Verlepis' in der Abstimmungsfrage zeige, Hand in Hand. Man müsse sich fragen, ob nicht Regierung und Ausbeuterum gerne die Gelegenheit benützen würden, die ganze Arbeiterbewegung auf Jahrzehnte zurückzuwerfen und das Prinzip, die Stinte schießt, der Sabel samt' zur Anwendung zu bringen.

Die Arbeiterparteien, die in der Luft herumfliegen, scheinen keine Meinung zur zu bestreiten. Wie zur Zeit Hölbes und Rollings, deren Attentate zu einer Ausnahmeergelassung gegen die Sozialdemokraten bedingt wurden, obwohl jene nicht zu ihnen gehört haben, möchte man vielleicht auch gerne den allgemeinen Streik zu einer Ausnahmeergelassung gegen die Bergarbeiter benutzen. Wir dürfen, schießt er, den Grubenbesitzern nicht den Befall erweisen, den Streik zu erklären, wenn sie ihn wünschen, sondern dann, wenn er ihnen unlegen und überaus tödlich kommt.

Was Ly (Belgiener für Nord-Galaz) schießt sich den Ausführungen des Vortrags an. Wenn wir französische Delegierte, gleich auch wir im Prinzip für den Generalstreik sind, beschließen nicht jetzt erklären, sondern auf später verziehen wollen, sagt er, so geschieht dies nur, weil wir noch nicht genügend hierfür vorbereitet sind. Wir wollen, es wir hierzu schießen, erst den internationalen Verband schaffen, um die nötigen Waffen und Munitionen hierfür in Händen zu haben. Die Grubenarbeiter-Obervereine sind erst im Entstehen begriffen; wir hätten übrigens im gegenwärtigen Augenblicke auch nicht die Waffen hinter uns, die erst für unsere Syndikate gewonnen werden müssen. Selbst bei Erklärung des Generalstreikes werden doch nur die Arbeiter eigener Länder freilassen. Wären die Arbeiter einzig, dann brauchte man überhaupt keine allgemeine Streik; heutzutage Einführungs des Achtstundentages zu organisieren, denn dann hätten sie im Parlament und in den Stadtratsberatungen eine genügende Zahl von Vertretern, die dafür sorgen. Das Einzige, was sie für ihre belgischen Genossen thun könnten, sagt Burt, um Schluß seiner Ausführungen, wäre, einen Beschluß zu fassen, welcher dahin gäbe, daß wenn die Belgier einen allgemeinen Streik bei's Durchgehens ihrer Forderung des allgemeinen Stimmrechts im Leben zu tun, sich Deutsche, Franzosen und Belgier bereit erklären, zu ihnen resp. Grubenbesitzern zu sagen: Wenn Ihr Ruhen nach Belgien liefert, werden wir uns gezwungen sehen, um den Streik anzuknüpfen.

Das Lam (Derbyshire) führt aus, daß 95 Proz. der Mitglieder ihres Bundes sich zu gunsten eines allgemeinen Streiks ausgesprochen haben, und zwar nicht unter dem Eindrucke ihnen gehaltenen Reden, sondern nach reiflicher Überlegung, indem der Bund jedem seiner Mitglieder ein Votum gefordert habe, auf welchem er seine Ansicht, die frei von aller Beeinflussung, verzeichnete. Ihr Bund, die British Mining Federation — sei also bereit, den Kampf für den Achtstundentag aufzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß die Bergarbeiter des Kontinentes gleich ihnen hierzu bereit seien. Zu diesem Zwecke sei es aber nötig, sich gemeinsam zu organisieren. Es spräche sich nach Defues (Belgien), welcher meint, daß die Bourgeoisie sich nach den Ansichten gebe, als würde sie den allgemeinen Streik, während sie ihn fürchte; als wäre „Deutschland, welcher verlangt, daß sich der Kongress für den Generalstreik erkläre, ohne jedoch jetzt schon das Datum hierfür zu bestimmen, und schließlich Defues, welcher einen Antrag einbringt, wonach einerseits die Regierungen und Gesellschaften der verschiedenen Länder eingeladen werden sollen, wie in bezug auf Post-, Telegraphen- und Eisenbahnen, so auch ein internationales Löhnerverkommen bezüglich des Grubenwesens zu treffen, wonach durch ein Spezialgesetz die tägliche Arbeitszeit in allen Komit des Staats- wie Privatbetriebe folgenden Bestimmungen festgesetzt werde — andererseits aber das internationale Komitee beauftragt werden soll, alle nötigen Maßregeln für einen allgemeinen Streik zu ergreifen.

Die Diskussion wird morgen schießt, doch ist jetzt schon voranzukommen, daß der allgemeine Streik — vorläufig wenigstens — nicht erklärt werden wird.

Beide aber geben sich die Delegierten zu einem ihnen zu Ehren seitens eines hiesigen belgischen Demokraten-Bereins veranstalteten Festes in dem Restaurant: Au Rocher Suisse.

Die Telegraphen-Bureau werden über den ferneren Verlauf des Kongresses folgende zum Teil sehr tendenziöse Berichte:

Arbeiterbewegung.

Halle, 7. April. Der Streik der Formler bei Delant in L. Ungnade dauert unverändert fort. Zusug ist fernzubalden.

Nachen, 6. April. Die vom Pariser Bergarbeiter-Kongress zurückgelassenen Bergarbeiter-Delegierten Oiten, Schröder und Marzgraf hielten gestern in Nötigen eine von etwa 700 Personen besuchte Versammlung ab. Oiten hob die herliche Aufmerksamkeit seitens der Pariser hervor. Schröder forderte zum Besten der Sache auf, Marzgraf teilte mit, in Belgien würde der Streik in den nächsten Tagen beginnen. Außerdem dorthin sollten verbunden werden. Von einem Generalstreik sei in Paris nicht die Rede gewesen.

Paris, 6. April. Mehrere hundert Arbeiter dieser Leberfabriken freiten, um eine Löhnerhöhung durchzusetzen.

Stadttheater zu Halle a. S.

Mittwoch den 8. April 1891.
205. Vorstellung. 150. Abonnements-Vorstellung.
(Sache: rot).

Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 6. April.
Geboren: Dem Hilfsarbeiter Hermann Schröder ein S., Hermann Kurt (Wendehofstraße 7a). Dem Viehhändler Walter Schwabe ein Z., Käthe (Krauzerstraße 2). Dem Handwerker Friedrich Böber ein Z., Johanne Christiane Frieda (Aufschieberstraße 4). Dem Schiffsbauwerkzeug August Schwaner ein Z., Senda Malje Matilde (Niemli). Dem Kabinetswächter Johann Nialas ein S., Johannes Georg Joseph (Wendehofstraße 14). Dem Handarbeiter Gustav Klein ein S., Friedrich August Gustav (Wiltgenstraße 15). Dem Schablonenschnitzer Paul Gerkenberger ein Z., Wilhelmine Luise Elsa (Wiltgenstraße 21). Dem Kunst- und Handeldgeräther Otto Wagner ein Z., Friederike Charlotte (Wendehofstraße 10). Dem Hadermeiser Albert Wald ein S., Friedrich Willy (Charlottestraße 19). Dem Schieferdecker Johann Diekel ein Z., Anna Marie Pauline (Saalberg 18). Dem Wauer Karl Schlege ein S., Carl Max (Röhlstraße 18). Dem Wauer Eberhard Wauer ein Z., Luise Auguste Hedwig (Friedenstraße 4). Dem Dackelbater Carl Hoed ein S., Louis August (Grafenweg 8). Dem Hilfsbremser Hermann Schmüdel ein S., Hermann Paul (Wendehofstraße 2). Dem Bergwerks-Direktor Hermann Leopold ein Z., Elise Helene Gertrud (Wendehofstraße 41). Dem Schriftführer Albert Balowen ein S., Carl Albert (Schweinfelderstraße 18). Dem Handarbeiter Joseph Marow ein S., Albert Stanislaus (Fähnereystraße 8). Dem

Ingenieur Alvin Wagner eine T., Gina Anna (Leffingstr. 26).
 Dem Bäckermeister August Kanger ein S., Friedrich Wilhelm
 August (Bädergasse 7). Dem Schneidermeister Knaut Berger
 eine T., Anna Emma (Bahnhofstraße 6). Dem Pferdebahn-
 fahrer Franz Krüger ein S. (Büchererstraße 34). Dem
 prakt. Arzt Dr. med. Gustav Ulrichs eine T., Luise Marie

Auguste (Poststraße 6). Dem Gattlermeister Friedrich Piefisch
 ein S., Gustav Wilhelm (Steinweg 39).
 Gestorben: Der Betriebsführer Albert Gittermann, 61 J.
 (Hafenstraße 1). Des Gerichtsdieners Heinrich Knip Ehefrau
 Friederike Wilhelmine geb. Fröhlich, 33 J. (Mathausgasse 5).
 Der Handarbeiter Andreas Behler, 68 J. (Eichenstation).

Des Maschinist Karl Friedrich Junge Ehefrau Marie Emilie
 geb. König, 26 J. (Fecherhof 10). Des Colarbeiter Karl
 Schneidig T., tobt. (Krausenstraße 10). Der Brauer Karl
 Merzinsch, 30 J. (Leffingstraße 27). Des Handarbeiters
 Seidewitz S. Waller, 2 J. (Or. Wallstraße 26). Des Pferde-
 bahnfahrer Franz Krüger S., 4 T. (Büchererstraße 34).

Damenhüte, garniert und reizende Kinderhüte,

billiger, feste Preise.

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Öffentliche Versammlung der Ban-, Fabrik- u. anderer Arbeiter

Mittwoch den 8. April abends 8 Uhr im Hofjäger
 Tagesordnung: 1. Die Entschädigung der wirtschaftlichen Kräfte und wie sind dieselben zu
 besitzigen. Referent: C. Lange-Damburg. 2. Verschleiden. [524]
 Alle Kameraden und Freunde, sowie auch Frauen werden dazu eingeladen.
 Die Mitglieder-Versammlung findet am Mittwoch nicht statt.

Gesangverein Vorwärts.

Die Sangesbrüder werden ersucht, „betreffs des 1. Mai“, zur
 nächsten Singstunde recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Verein für Naturheilkunde zu Halle a. S.

Donnerstag den 9. April abends 8 Uhr in der „Kaiser-Wilhelm-Galle“
II. Stiftungsfest.

Hierzu werden die geehrten Brudervereine zu Halle und Giebichenstein, sowie Freunde und
 Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Nur noch heute und morgen.

Cirkus Drexler-Lobe.

Dienstag den 7. April abends 8 Uhr
Vorletzte große Gala-Vorstellung.
 Mittwoch den 8. April
2 große Gala-Abschieds-Vorstellungen.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr
große Kinder-Vorstellung zu halben Preisen
 auf allen Plätzen für Kinder und Erwachsene.
 Abends 8 Uhr
große Abschieds-Clown- und Komiker-Vorstellung
 unter Mitwirkung sämtlicher Clowns.
 Alles Nähere die Plakate.
 Ergebenst Drexler-Lobe,
 Cirkus-Direktoren.

Guido Pickert

praktizierender und geprüfter Vertreter der arzneilosen Heilweise
 grosse Steinstrasse 42 II.
 Behandlung Kranter jeder Art nach den Grundgesetzen der gisfreien Heilweise. Beratungen in
 [236] Besandlung für Dampf- und Wannbäder sowie für Einpudungen, Douche x. (neuefer und
 bewährtester Konstruktion) im Hause. Beszeit tägl. für Herren von 9-11 Uhr, Damen 2-4 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Kunden und einem geehrten Publikum von Halle hierdurch
 die ergebene Mitteilung, daß ich vom heutigen Tage mein von mir betriebenes
**Material-, Kolonial-, Spirituosen-, Tabak-
 und Zigarrengeschäft**
 von Ackerstraße nach **Neißestraße 1**
 verlegt habe. Indem ich für das mir in meinem früheren Geschäfte in so reichem
 Maße bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich daselbe auch auf mein neues
 Geschäft gütigst übertragen zu wollen. Ich werde stets bestrebt sein, nur gute und
 reelle Ware zu liefern um mir so die Zufriedenheit meiner geehrten Kundenschaft in
 jeder Weise zu erhalten. Hochachtungsvoll
Uhlich.

Adolph Albrecht

große Branhausgasse 16, 1 Et.
 empfiehlt sich zur [3683]
Anfertigung gutgehender Herrengarderoben.
 Große Auswahl in modernen Stoffen.
 Netze Bedienung. Gute Preise.

Rein

Büreau für Rechtssachen

ist seit dem 1. April
gr. Märkerstr. 7, 1. Stage.
 Borzügliche Rechtshilfe.
O. Winkler.

Aufgepaßt!
 Auf sämtliche Materialwaren von
1.00 Mark an 50% Rabatt.
 Fr. Aekermann, Pfännerhöhe 8.
Louis Mauss,
 18 Schmiedstraße 18
 empfiehlt sein Lager von
**Moleskin-, Stoff- und
 Hamburgerlederhosen**
 von 2.25 Mark an.
Knaben-Anzüge von 3.50 Mark an.

Wir empfehlen [512]
Rüchen-Einrichtung
 im Preise von **Mark 65.00.**
 Dieselbe enthält:
 1 Bratpfanne mit Deckel,*
 1 Eisenpfanne,*
 4 Kochtöpfe,*
 1 Kaffeefeger,*
 1 Schmorlopf,*
 1 Deckelhalter mit
 6 emaillierten Stützen,*
 1 Kaffeetrichter,*
 2 Reibeisen,
 2 Durchschläge,*
 1 Suppensieb,*
 1 Rotmaß,
 2 Büchsen zu Kaffee und Zucker,
 2 Salz- und Pfefferkörb,
 1 Gewürzschrank,
 1 Brauer Eimer,*
 1 Dpb. Kant Eismesser und Sabeln
 (Solinger),
 1 Dpb. Britannia-Eßlöffel m. Stahls-
 einlage,
 1 Dpb. Kaffeelöffel,
 1 Messerkorb,
 1 Petroleumlampe,*
 1 Aufwaschwanne,*
 1 Tischlampe, ff. galvanisiert,
 1 Zylinderpulver,
 1 Messerpeuge m. Stein,
 1 Radeiwelle,
 1 Schneidmesser mit Rand,
 1 Schneidmesser,
 1 Radmesser,
 1 Röhrenseil mit Stiel,
 1 Gurkenobel,
 2 Küchenmesser,
 6 Blechlöffel,
 1 franz. Kaffeemühle,
 1 Rehrhaukel,
 1 Handfeger,
 1 Stubenbesen mit Stiel,
 1 Waschlaine 60 Ellen,
 1 Schoß Kammern,
 1 Luchseil mit Querten,
 1 Bratenreiter,
 1 Kopfenkasten, fein lackiert mit Deckel
 und Bild,
 1 Röhrenlöffel,
 1 Alufischhaufel,
 1 Feuerzangen,
 1 Röhrenlampe,
 1 Waschlaine,
 1 Schneidmesser,
 1 Schneidhämmer,
 6 Stück Topflappen.

Albin & Paul Simon.

Die mit einem Stern (*) bezeichneten
 Waren führen wir in haltbarer blauer
 oder grauer Emaille in Dual. Sollte
 sich beim Gebrauch irgend ein Stück als
 nicht ganz vorzüglich erweisen, so tau-
 schen daselbe, auch wenn schon gebraucht,
 gern unentgeltlich gegen ein neues
 Stück um.

Restaurant
 zum Eisenhammer
 Streiberstraße 16.
 Heute Mittwoch
gr. Schlichtfest.
 Früh 8 1/2 Uhr Weißfleisch, abends
 Bratwurst und heiße Wurst.
Karl Pitzschke.

Fischers Restaurant
 Mansfelderstraße 11.
 Mittwoch Schlichtfest.
 Früh 8 1/2 Uhr Weißfleisch abends
 ff. Wurst und Suppe.
 ff. Bier à Glas 10 Pfg.
 Heute Mittwoch
Schlichtfest
 Name, Wilhelmstr. 17.

Heute Mittwoch
Schlichtfest
 bei **A. Winter, Zwingerstraße 24.**
 Festlichkeitshalber ist mein Lokal
 Mittwoch den 8. April von abends
 8 Uhr an geschlossen.
Waldemar Thurm,
 Oberglaucha 11.

Kartoffeln

à 5 Liter 35 Pfg., frohfrei; friische Bandier
 und Butter verkauft **Otto Uhrlich,**
 gr. Wallstraße 35/36. [510]

Prima Speise-Kartoffeln, guttodeude
 Hülsenfrüchte, Hausbrot-Brot empfiehlt
F. Doberitz,
 Streiberstraße 12/13a.

Jeden Abend Kartoffeln und marinierten
 Gering, Portion 20 Pfg., Lagerbier, Edel
 10 Pfg. empfiehlt [518]
Boize, großer Sandberg 14,
 neben der alten Kaserne.

Soeben empfang
hochfeine Kartoffeln,
 nicht süß, 5 Liter 35 Pfg.
M. Remus, Büchererstraße 42.

ff. Berliner Bratenfleisch,
 à Pfund 65 Pfg.
M. Remus, Büchererstraße 42.

Den besten Hazerkäse,
 Stück 5 Pfg., empfiehlt
M. Remus, Büchererstraße 42.

Röschschneider

(Verbandsmitglied) finden den besten u. billigst.
 Platz bei **F. Pape, gr. Steinstr. 32a.**
 wird elegant u. billig abrei-
 gefertigt, Güte werden wie
 neu modernisiert
 gr. Wallstr. 12, 3 Et.

Putz

Eine neue Harmonika ist wegen Abreise
 billig zu verkaufen Pfännerhöhe 8, Adernmann
2 Wohnungen Stube, Kammer, Küche u.
 Zub., 1. Juli z. verm. Liebenauerstr. 21.
Wohnung und Werkstatt
 für alle Branchen pass., z. verm. Seydlitzstr. 1.

Schöne geräum. Wohnung
 zum 1. Juli zu vermieten Triftstraße 6.
 Def. ein dreirad. Kinderwagen billig z. vert.
Wölfl. Schlafstelle zu vermieten
 Beesenerstraße 32, 2 Et. r. [529]

Eine Wohnung zu verm. Oberglaucha 26.
 2 anshänd. Schlafstellen Bücherstr. 17 p. l.
 Wölfl. Schlafstelle mit Koff Darg 48b, 1. Stage,
 beim Topfer Kautsch.

Dem Verein der Maurerarbeitende für
 die mir zu teil genommene Unterstützung meinen
 besten Dank. **Robert Schauerhammer.**